

Landjugend gewinnt

Robert-Limpert-Preis verliehen

Zum achten Mal hat die Bürgerbewegung für Menschenwürde Ansbach zusammen mit dem Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ (Jukrim) und dem Ansbacher Integrationsbeirat den Robert-Limpert-Preis verliehen: Preisträger ist heuer der Kreisverband Ansbach der Evangelischen Landjugend, der den mit 1000 Euro dotierten Preis für sein Projekt „Orte des Grauens“ im vergangenen Jahr erhalten hat.

Es wurden, so berichtete der Sprecher Heinz Kreiselmeyer bei der Preisverleihung, zwölf Projekte für den Robert-Limpert-Preis vorgeschlagen, von denen elf berücksichtigt werden konnten.

Die Preisverleihung fand zum ersten Mal in der Staatlichen Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung in der Ansbacher Kanalstraße statt. Die Bildungseinrichtung, für die der Bezirk Mittelfranken der Sachaufwandsträger ist, wird in wenigen Tagen in „Robert-Limpert-Berufsschule“ umbenannt. Der Leiter der Bildungseinrichtung, Harald Pfitzer, betonte bei der Preisverleihung in seinem Schulhaus, dass sich die Schule der Erinnerung an den Widerstandskämpfer verpflichtet fühlt. Heinz

Kreiselmeyer zeigte sich sehr erfreut, dass mit der Schulbenennung endlich der Name Limperts in Ansbach an prominenter Stelle gewürdigt werde. Das Denken und Handeln Limperts könne auch heute 70 Jahre nach seiner Ermordung Vorbild für Jugendliche und Erwachsene sein.



Überreichte den Preis: Heinz Kreiselmeyer

Die zukünftige Robert-Limpert-Berufsschule hat einen Sonderpreis, der mit 400 Euro dotiert ist, im Rahmen des diesjährigen Robert-Limpert-Preises verliehen bekommen. Daneben wurden drei „besondere Anerkennungen“ im Rahmen des Robert-Limpert-Preises mit jeweils 400 Euro und sechs „Anerkennungen“ mit jeweils 100 Euro überreicht.

Der 19-jährige Student Robert Limpert hatte am letzten Kriegstag für Ansbach, dem 18. April 1945, die Verteidigung der Stadt und die dann drohende Beschießung mit dem Durchtrennen von Telefondrähten verhindern wollen und wurde für sein Tun hingerichtet. Wenige Stunden vor Einmarsch der amerikanischen Soldaten wurde Limpert, dessen Widerstand aus seinem starken katholischen Glauben gewachsen war, vom damaligen Kampfkommandanten Dr. Ernst Meyer in einem Standgericht zu Tode verurteilt und am Ansbacher Rathaus aufgehängt. Später wurde dieses Urteil als unrechtmäßig eingestuft.

Dieses couragierte Handeln Limperts stehe, so Heinz Kreiselmeyer, für eine Ethik der Verantwortung und die Bereitschaft, aktiv für Andere einzustehen. Dieses Handeln geschah nicht aus eigennützigen Gründen, sondern für Mitmenschen. Mit dem Robert-Limpert-Preis sollen, so der Sprecher der Bürgerbewegung, Aktivitäten von Schülern und Jugendlichen ausgezeichnet werden, die sich couragiert für Mitmenschen einsetzen und dabei notfalls auch Nachteile für die eigene Person in Kauf nehmen. Verantwortung zu überneh-



Haben den Robert-Limpert-Preis 2015 erhalten: Die Evangelische Landjugend Ansbach vertreten durch Bildungsreferentin Regina Wenning, der ehemaligen mittelfränkischen Bezirksvorsitzenden Daniela Kroner und der Schatzmeisterin im Kreisverband Ansbach Nadine Bentheimer (von links). Fotos: Biernoth

men, folge nicht nur dem Verstand, sondern auch der Stimme des Herzens. Robert Limperts Handeln solle Mut machen, selbst couragiert zu handeln.

Kreiselmeyer erinnerte daran, dass rechtsradikales Gedankengut auf dem Vormarsch sei. Allein in Mittelfranken wurden im abgelaufenen Jahr 260 Straftaten mit rechtsradikalem Hintergrund gezählt. Es gebe einen alltäglichen Rassismus in der Gesellschaft, so der Sprecher der Bürgerbewegung, und gegen diesen müssen mit friedlichen Mitteln vorgegangen werden.

Ansbachs Bürgermeister Martin Porzner betonte in seinem Grußwort, dass die eingereichten Projekte beim Robert-Limpert-Preis gelebte Toleranz verdeutlichen und eine Kultur des Hinschauens förderten. Eine weltoffene und solidarische Gesellschaft müsse das Ziel sein. Porzner, der auch dem Verein Jukrim vorsitzt, be-

tonte, dass die Preisgelder für die Jugend-Projekte sehr gut angelegt seien.

Die Evangelische Landjugend erhielt den Robert-Limpert-Preis für ihr Projekt „Orte des Grauens“ im vergangenen Herbst, bei dem mit mehreren Bussen verschiedene Orte der nationalsozialistischen Diktatur in Ansbach vorgestellt wurden und auch das Gespräch mit Zeitzeugen gesucht wurde. Für ihre Auseinandersetzungen mit dem Namensgeber ihrer Schuler wurden die Schüler der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung ausgezeichnet. Besondere Anerkennungen erhielten die Klasse 9b des Theresien-Gymnasiums Ansbach für ihr Projekt „Zeig' Zivilcourage – auch am THG“, die Freiwillige Feuerwehr Henzenbach für die Integration von drei Asylbewerbern in die Reihen der Aktiven und die Städtische Wirtschaftsschule Ansbach für ihre

Projektgruppe „Respekt“ und dem Engagement für Asylbewerber.

Anerkennungen wurden der Arbeitsgemeinschaft „Fairtrade“ des Ansbacher Platengymnasiums, dem Jugendchor Wilhermsdorf für sein pädagogisches Wirken unter dem Motto „Singen für eine bessere Welt“, Anja Braun von der Fachoberschule Ansbach für ihre Seminararbeit über rechtsradikale Rockmusik, dem Theaterprojekt im Asylbewerberheim Obereichenbach (tea), dem Laurentiusgymnasium und der Laurentius-Fachoberschule Neuendettelsau für den Projekttag „Begegnung mit dem Judentum: Entdecke, was verbindet“ sowie den beiden Schülerinnen Tatjana Deffner und Nicole Gögelein vom Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuendettelsau für ihren Einsatz für Asylbewerber ausgesprochen.

Alexander Biernoth